

Qualitätsbericht 2008

Strukturierter Qualitätsbericht für das Berichtsjahr
2008 gemäß § 137 Abs.1 Satz 3 Nr. 6 SGB V für das
Ketteler Krankenhaus Offenbach



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung	3
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	4
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	4
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	4
A-3 Standort(nummer)	4
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	4
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	5
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	5
A-6.1 Fachabteilungen	6
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	7
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	7
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	8
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	8
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	10
A-11.1 Forschungsschwerpunkte	10
A-11.2 Akademische Lehre	10
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen	10
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	10
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	10
A-13.1 Ambulante Zählweise	10
A-14 Personal des Krankenhauses	10
A-14.1 Ärzte und Ärztinnen	10
A-14.2 Pflegepersonal	11
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	12
B-[1] Allgemeine Chirurgie	12
B-[1].1 Name	12
B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	13
B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	13
B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	14
B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"	14
B-[1].6 Diagnosen	14
B-[1].7 Prozeduren nach OPS	14
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	15
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	15
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	15
B-[1].11 Apparative Ausstattung	15
B-[1].12 Personelle Ausstattung	17
B-[2] Klinik für Innere Medizin 2	20
B-[2].1 Name	20
B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	21
B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	22

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	22
B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"	22
B-[2].6 Diagnosen	22
B-[2].7 Prozeduren nach OPS	23
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	23
B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	23
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	23
B-[2].11 Apparative Ausstattung	24
B-[2].12 Personelle Ausstattung	25
B-[3] Klinik für Innere Medizin 1	28
B-[3].1 Name	28
B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"	29
B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"	29
B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"	30
B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"	30
B-[3].6 Diagnosen	30
B-[3].7 Prozeduren nach OPS	30
B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	31
B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	31
B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	31
B-[3].11 Apparative Ausstattung	31
B-[3].12 Personelle Ausstattung	32
B-[4] Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"	35
B-[4].1 Name	35
B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	36
B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	36
B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	37
B-[4].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung""	37
B-[4].6 Diagnosen	37
B-[4].7 Prozeduren nach OPS	38
B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	38
B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	38
B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	38
B-[4].11 Apparative Ausstattung	38
B-[4].12 Personelle Ausstattung	39
B-[5] Klinik für Frauenheilkunde	41
B-[5].1 Name	41
B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	42
B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	42

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	43
B-[5].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"	43
B-[5].6 Diagnosen	43
B-[5].7 Prozeduren nach OPS	43
B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	44
B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	44
B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	45
B-[5].11 Apparative Ausstattung	45
B-[5].12 Personelle Ausstattung	45
B-[6] Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	48
B-[6].1 Name	48
B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	48
B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	48
B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	48
B-[6].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"	48
B-[6].6 Diagnosen	48
B-[6].7 Prozeduren nach OPS	49
B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	49
B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	50
B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	50
B-[6].11 Apparative Ausstattung	50
B-[6].12 Personelle Ausstattung	50
B-[7] Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin	53
B-[7].1 Name	53
B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	54
B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	54
B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	54
B-[7].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"	54
B-[7].6 Diagnosen	54
B-[7].7 Prozeduren nach OPS	55
B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	55
B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	55
B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	55
B-[7].11 Apparative Ausstattung	55
B-[7].12 Personelle Ausstattung	56
B-[8] Radiologie	58
B-[8].1 Name	58
B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Radiologie"	59
B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Radiologie"	59

B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Radiologie"	59
B-[8].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Radiologie"	59
B-[8].6 Diagnosen	59
B-[8].7 Prozeduren nach OPS	59
B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	59
B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	60
B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	60
B-[8].11 Apparative Ausstattung	60
B-[8].12 Personelle Ausstattung	60
C Qualitätssicherung	62
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	62
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	62
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	62
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	62
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	62
D Qualitätsmanagement	63
D-1 Qualitätspolitik	63
D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission	63
D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses	64
D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).	66
D-2 Qualitätsziele	67
D-2.1 strategische/ operative Ziele	68
D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung	68
D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung	69
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	69
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	69
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte	71
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	72

Vorwort

Das Ketteler Krankenhaus gehört zum Katholischen Klinikverbund Südhessen gemeinnützige GmbH Hauptstraße 81 - 87 in 64625 Bensheim.

Zu diesem Verbund gehören auch die Krankenhäuser Heilig Geist Hospital in Bensheim und das St. Marienkrankenhaus in Lampertheim.

Vor 50 Jahren wurde das Ketteler Krankenhaus am Lichtenplattenweg 85 gebaut und seiner Bestimmung übergeben. Der Namensgeber dieses Krankenhauses ist der Mainzer Sozialbischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler, der 1851 den Orden der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung gründete. Diese Ordensgemeinschaft betrieb das Krankenhaus bis 2001. Nachwuchsmangel im Orden bewegte die Schwestern dazu, das Krankenhaus in eine andere Trägerschaft zu übergeben. Bis 2005 wurde das Ketteler Krankenhaus vom Caritas-Werk St. Martin in Mainz geleitet und 2005 erfolgte der Wechsel zum Katholischen Klinikverbund Südhessen in Bensheim.

Im Laufe der Jahre wurde das 1956 erbaute Krankenhaus, das damals als modernstes Belegkrankenhaus in Hessen galt, immer wieder modernisiert und erweitert. Heute ist das Ketteler Krankenhaus ein modernes, innovatives Krankenhaus. Im Jahre 2008 wurden über 10 000 Patienten stationär behandelt. Fast 1000 Geburten zeigen, dass die Geburtshilfe einen hohen Stellenwert in der Stadt und in der Umgebung hat.

Den Ordensschwestern und dem heutigen Träger ist ganz wichtig, dass das geistige Fundament weiterhin Bestand hat und die Patienten als Mensch - als Ganzes - wahrgenommen werden.

Trotz einer immer stärker werdenden Ökonomisierung des Gesundheitswesens darf der kranke Mensch nicht zum Rechenexempel degradiert werden.



**Ich habe mein ganzes Leben dem Dienste des armen Volkes gewidmet,
und je mehr ich es kennengelernt, desto mehr habe ich es liebengelernt.**

Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler

Bischof von Mainz 1811-1877

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Qualitätsbericht
Direktorium:

Karl - Gerhard Sinß
Verwaltungsdirektor
Tel. : (069) 8505-734
Fax :(069) 873265
E-Mail:verwaltung@ketteler-krankenhaus.de

Prof. Vittorio Paolucci
Ärztlicher Direktor
Tel. : (069) 8505-774
Fax :(069) 873265
E-Mail:chirurgie@ketteler-krankenhaus.de

Angelika Heckenthaler
Pflegedirektorin
Tel. : (069) 8505-733
Fax :(069) 873265
E-Mail:heckenthaler@ketteler-krankenhaus.de

Schwester M. Edelburga
Hausoberin
Tel. : (069) 8505-732
Fax :(069) 873265
E-Mail:verwaltung@ketteler-krankenhaus.de

Redaktion:
Günter Schumacher
Nina Walter
Qualitätsmanagement
Tel.: (069) 8505-720

Fax :(069) 873265

E-Mail:schumacher@ketteler-krankenhaus.de

Einleitung

Vielen Dank für Ihr Interesse am gesetzlichen Qualitätsbericht des Ketteler Krankenhauses in Offenbach am Main!

Mit diesem Qualitätsbericht möchten wir auf der eine Seite unserer gesetzlichen Pflicht zur Veröffentlichung der notwendigen Informationen aus dem Jahr 2008 nachkommen, zum anderen möchten wir die Gelegenheit nutzen, der interessierten Öffentlichkeit die medizinische und organisatorische Qualität, wie sie in unserem Hause und seinen unterschiedlichen Fachabteilungen gelebt wird, darzustellen.

Das Ketteler Krankenhaus blickt zurück auf eine lange Geschichte. 1868 kamen die Mainzer Schwestern von der Göttlichen Vorsehung nach Offenbach. Die Schwestern entsprachen damit einer Bitte des Bischofs Freiherr von Ketteler, dessen Name das Krankenhaus heute trägt. Aus kleinen Anfängen, die sich hauptsächlich um ambulante Krankenpflege und den Betrieb eines Kindergartens, drehten, entstand 1905 das Krankenhaus "Josefsheim" in der Kaiserstraße. Dieses Krankenhaus hatte zuletzt ca. 120 Betten. Offenbacher Belegärzte arbeiteten in den Fachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie, sowie Hals-Nasen-Ohren.

Die großen Veränderungen und Fortschritte in der Medizin, der Medizintechnik, in der Pharmazie und im gesamten sozialen Umfeld machten nach 25 Jahren auch eine Umstrukturierung und Anpassung des Ketteler Krankenhauses notwendig. Das Krankenhaus wurde 1977 vom Belegkrankenhaus in ein Krankenhaus der Regelversorgung mit angestellten Ärzten, 5 Hauptfachabteilungen und 2 Belegabteilungen umgewandelt. Die Bettenzahl wurde gleichzeitig auf 280 Betten herabgesetzt, und es wurden Pläne für eine völlige Neugestaltung der baulichen und technischen Anlagen des Hauses entwickelt. Mittlerweile wurde das Haus für die Anforderungen der heutigen Zeit in drei verschiedenen Bauabschnitten umgestaltet.

Heute ist das Ketteler Krankenhaus ein wichtiges Krankenhaus im Rhein-Main-Gebiet und der Zuspruch der Patienten bestätigt dies.



A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

PLZ:	63071
Ort:	Offenbach
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Krankenhaus-URL:	http://www.Ketteler-krankenhaus.de
Email:	Verwaltung@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	85050
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	873265

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260610360

	IK-Nummer
1	260610360

A-3 Standort(nummer)

00

Standort-Nummer: 0

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers: Katholischer Klinikverbund Südhesen gemeinnützige gGmbH
Hauptstraße 81-87
64625 Bensheim

Träger-Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Akademisches Lehrkrankenhaus der Goethe Universität Frankfurt am Main

Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover

Lehrkrankenhaus: Ja

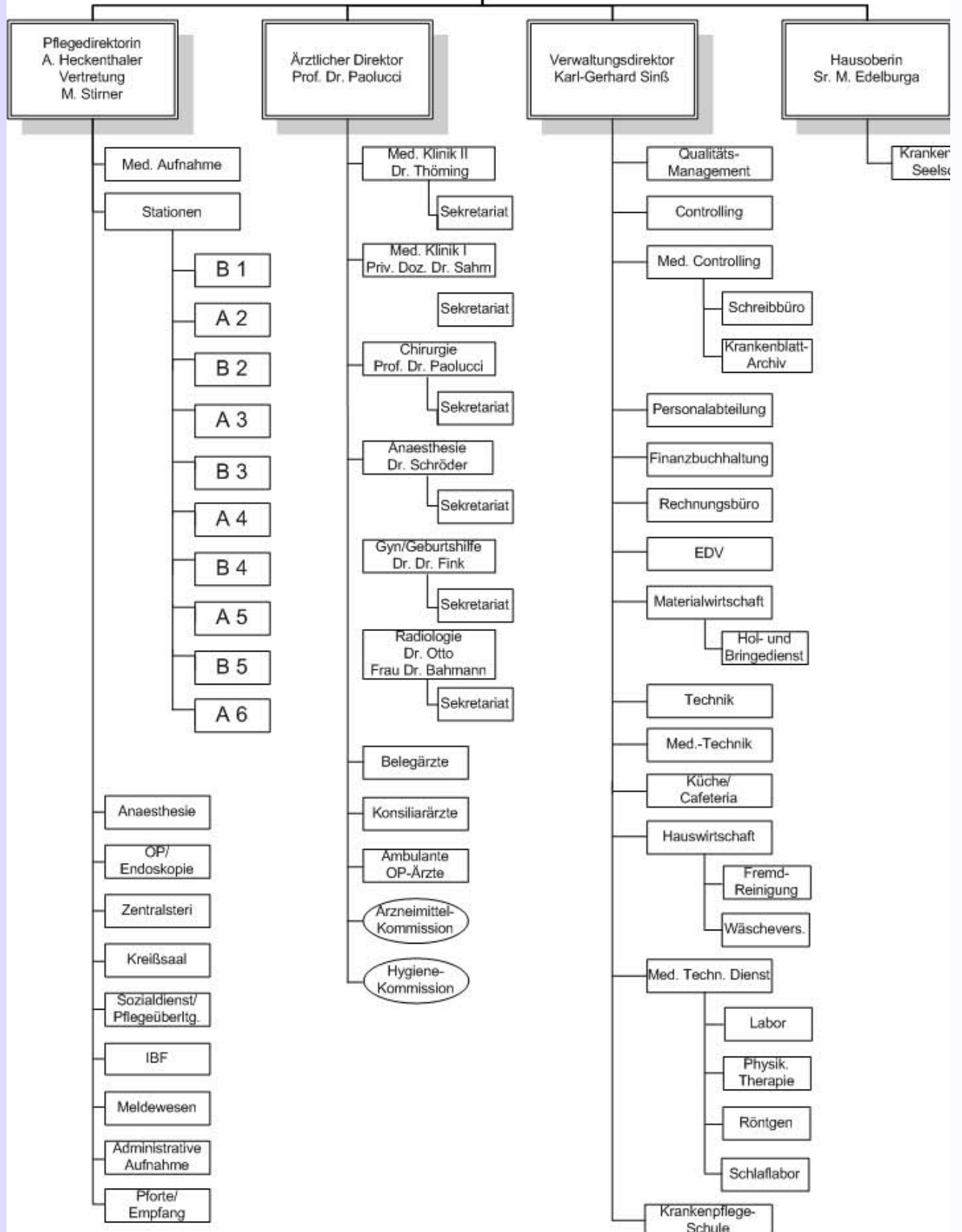
Name der Universität: Akademisches Lehrkrankenhaus der Goethe Universität Frankfurt am Main
Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover

Goethe Universität
Frankfurt

Medizinische Hochschule
Hannover

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Organisationsstruktur ist im nachfolgendem Organigramm dargestellt.



	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	1500	Allgemeine Chirurgie
2	Hauptabteilung	0100	Klinik für Innere Medizin 2
3	Hauptabteilung	0100	Klinik für Innere Medizin 1
4	Hauptabteilung	2400	Geburtshilfliche Abteilung
5	Hauptabteilung	2400	Klinik für Frauenheilkunde
6	Belegabteilung	2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
7	Nicht-Bettenführend	3700	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
8	Nicht-Bettenführend	3751	Radiologie

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht regionale
Versorgungsverpflichtung für die
Psychiatrie?:

Nein

Psychiatrisches Krankenhaus:

Nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

	Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen	Erläuterungen
1	Psycho-Onkologische Abteilung	0100-IN - Klinik für Innere Medizin 2 0100-MK1 - Klinik für Innere Medizin 1 1500-CH - Allgemeine Chirurgie 2400-GY - Klinik für Frauenheilkunde	
2	Darmzentrum	0100-MK1 - Klinik für Innere Medizin 1 1500-CH - Allgemeine Chirurgie	
3	Brustzentrum	2400-GY - Klinik für Frauenheilkunde	

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Babyschwimmen	
2	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
3	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
4	Massage	
5	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	

Zielorientierte Pflege bedeutet, den PatientINNEN zu helfen, Probleme im Zusammenhang mit den Lebensaktivitäten zu vermeiden, zu lösen, zu lindern oder zu bewältigen, vorausgesetzt, die Probleme sind aktuell oder potentiell vorhanden.

Nancy Roper

Die Pflege im Ketteler Krankenhaus orientiert sich am Pflegemodell von Nancy Roper. Dieses Pflegemodell will den komplexen Prozess „Leben“ anschaulich machen und basiert daher auf den von ihr festgelegten 12 Aktivitäten des Täglichen Lebens (ATL).

1. Atmen
2. Essen und Trinken
3. Ausscheiden
4. Körpertemperatur regulieren
5. Schlafen
6. Sich bewegen
7. Sterben
8. Für eine sichere Umgebung sorgen
9. Kommunizieren
10. Sich waschen und kleiden
11. Sich beschäftigen
12. Sich als Mann oder Frau fühlen

Folgende Ursachen können das Eingreifen der Pflegeperson erforderlich machen:

Hilfebedürftigkeit bedingt durch den biologischen Lebenslauf

Körperliche oder geistige Behinderung

Gestörte oder ausgefallene biologische Funktionen

Krankhafte und degenerative Gewebeveränderungen

Unfälle

Injektionen

Probleme, die sich aus dem physischen, psychischen oder sozialen Umfeld ergeben.

Die Aufgabe der Pflege ist es,

den Menschen in seinen Lebensaktivitäten so zu unterstützen, dass er den für ihn größtmöglichen Stand der Unabhängigkeit erreichen kann

Hilfe bei der Anpassung an unerlässliche Abhängigkeiten und Begleitung bis zum Tod zu geben

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Aufenthaltsräume	
2	Ein-Bett-Zimmer	
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
4	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
5	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
6	Rooming-in	
7	Unterbringung Begleitperson	
8	Zwei-Bett-Zimmer	
9	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
10	Balkon/Terrasse	
11	Elektrisch verstellbare Betten	
12	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
13	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	
14	Kühlschrank	
15	Rundfunkempfang am Bett	
16	Telefon	
17	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
18	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
19	Kostenlose Getränkebereitstellung	
20	Cafeteria	
21	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
22	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
23	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
24	Kulturelle Angebote	
25	Parkanlage	
26	Rauchfreies Krankenhaus	
27	Spielplatz/Spielecke	
28	Besuchsdienst/„Grüne Damen“	
29	Dolmetscherdienste	
30	Seelsorge	
31	Abschiedsraum	
32	Diät-/Ernährungsangebot	
33	Frühstücks-/Abendbuffet	
34	Getränkeautomat	
35	Nachmittagstee/-kaffee	
36	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	
37	Orientierungshilfen	
38	Tageszeitungsangebot	

	Serviceangebot	Erläuterungen
39	Beschwerdemanagement	
40	Sozialdienst	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

A-11.2 Akademische Lehre

	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterung
1	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
2	Studentenausbildung (Famulatur/ Praktisches Jahr)	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

222 Betten

Anzahl Betten: 222

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Anzahl stationärer Patienten: 10490

A-13.1 Ambulante Zählweise

	Zählweise	Fallzahl
1	Fallzählweise	1171

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	47,8	
2	– davon Fachärztinnen/ -ärzte	29	
3	Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	3	
4	Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	

A-14.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	115,6 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

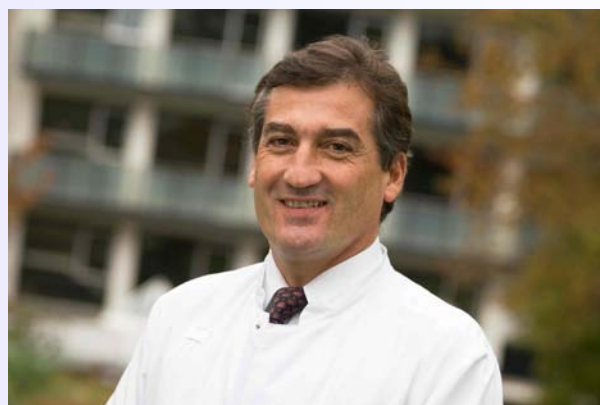
B-[1] Allgemeine Chirurgie

B-[1].1 Name

Chirurgische Klinik des Ketteler- Krankenhaus (Klinik für Allgemein-, Visceral- und Minimal- Invasive- Chirurgie)

Prof. V. Paolucci

Die chirurgische Klinik steht seit 2002 unter der Leitung von Prof. V. Paolucci und profitiert hier von seiner früheren Erfahrung unter anderem als langjähriger Chefarzt Stellvertreter der Chirurgie in der Uniklinik Frankfurt.



Es wird das komplette Spektrum der Allgemeinchirurgie, Visceralchirurgie und der Minimal Invasiven- Chirurgie angeboten. Die chirurgische Klinik besteht aus 59 Betten. Dabei stehen 3 Intensivbetten und 20 Intermediate-Care-Betten mit Monitorüberwachung zur Betreuung schwerkranker Patienten zur

Verfügung, zum Beispiel nach großen operativen Eingriffen. Das Leistungsspektrum umfasst Operationen des Magen-Darmtraktes, der Bauchspeicheldrüse, der Leber, der Galle und Gallenwege, sowie der endokrinen Drüsen (z.B. Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere). Im Rahmen einer speziellen Sprechstunde widmen wir uns den Patienten mit Bauchwand-, Zwerchfell-, und Leistenbrüchen, sowohl in konventionell als auch in moderner endoskopischer minimal invasiver Technik. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Diagnose und Therapie krebserkrankter Leiden, sogenannte onkologische Chirurgie. Es kommen minimal invasive - neben den konventionellen Operationsverfahren („Schlüssellochtechnologie“) mit einer hochmodernen technischen Ausstattung zum Einsatz. Weiterhin stehen auch andere hochmoderne Verfahren, wie bspw. die radiofrequenzinduzierte Thermoablation (Durch Hitze einwirkung werden von der Leber ausgehende Geschwulste oder Absiedlungen bösartiger Tumore im Bereich des Magen-Darm-Traktes entfernt). Aufgrund der speziellen Erfahrung in der Behandlung von Krebserkrankungen und speziell der Tumoren des Darmes, wurde die Klinik als eine der ersten Kliniken in Deutschland als zertifiziertes Darmzentrums von der “ Deutschen Krebsgesellschaft“ ausgezeichnet.

Für weitere Information steht Ihnen unser Team der chirurgischen Klinik jederzeit zur Verfügung. Unter der Tel. 069/ 8508- 780 oder -774 können sie jederzeit einen Termin zur Besprechung Ihres Problems vereinbaren. Außerdem laden wir Sie auf einen Besuch unsere Internetseite (www.ketteler-krankenhaus.de) ein.

FA-Bezeichnung:	Allgemeine Chirurgie
Name des Chefarztes:	Prof. Vittorio Paolucci
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071
URL:	http://www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	chirurgie@ketteler-krankenhaus.de

Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505774
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505571

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

B-[1].1.2 Art der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Tumorchirurgie	Zertifiziertes Darmzentrum der Deutschen Krebsgesellschaft
2	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
3	Minimalinvasive endoskopische Operationen	
4	Spezialsprechstunde	s.u.

Im Rahmen der Spezialsprechstunden werden
Krebssprechstunden
Schilddrüsensprechstunden
Refluxsprechstunde
angeboten.

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Stomatherapie/-beratung	Es besteht eine enge Kooperation mit einem Sanitätshaus zur Versorgung von Stomapatienten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Patienten auch nach ihrer Entlassung optimal betreut werden. Das Sanitätshaus ist Kooperationspartner des Darmcentrums und ebenfalls nach den Richtlinien von Onkozert zertifiziert. Eine pflegerische Mitarbeiterin der chirurgischen Abteilung befindet sich in der Ausbildung zur Stomatherapeutin.
2	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Die Versorgung der Patienten mit Hilfsmittel und Orthopädietechnik wird durch die enge Kooperation mit einem Sanitätshaus sichergestellt. Zur Anpassung der Hilfsmittel kommt ein Mitarbeiter des Sanitätshauses regelmäßig auf die Stationen.

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
3	Wundmanagement	Einmal wöchentlich wird eine Wundsprechstunde bei Bedarf mit externer Anleitung und Überleitung angeboten.

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Anzahl stationärer Patienten: 2585

B-[1].6 Diagnosen

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K80	Gallensteinleiden	364
2	K40	Leistenbruch (Hernie)	359
3	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	128
4	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	112
5	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	105
6	K43	Bauchwandbruch (Hernie)	99
7	K35	Akute Blinddarmentzündung	94
8	C18	Dickdarmkrebs (Kolon)	82
9	C20	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs	75
10	E04	Schilddrüsenerkrankungen	73

B-[1].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-469	Operationen am Darm	356
2	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	291
3	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	279
4	5-455	Operative Entfernung von Teilen des Dickdarms	153
5	5-541	Operative Eröffnung der Bauchhöhle bzw. des dahinter liegenden Gewebes	147

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
6	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	119
7	5-536	Operativer Verschluss eines Narbenbruchs (Hernie)	92
8	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	78
9	5-069	Sonstige Operation an Schilddrüse bzw. Nebenschilddrüsen	77
10	5-063	Operative Entfernung der Schilddrüse	55

B-[1].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren nach OPS (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	106
2	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	78
3	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	73
4	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	51
5	5-490	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Anus	24
6	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	21
7	5-492	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausganges	17
8	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	14
9	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	6
10	5-491	Operative Behandlung von röhrenartigen Gängen im Bereich des Darmausganges (Analfisteln)	5

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[1].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	72h-Blutzucker-Messung	72h-Blutzucker-Messung		
2	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
3	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestgerät		
4	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja
5	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
6	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnose im Körperinneren	Endorektale Sonographie	
7	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
8	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeerödung mittels Argon-Plasma		Ja
9	Gerät zur Durchflusszytometrie/ FACS-Scan	Gerät zur Zellzahlmessung und Zellsortenunterscheidung in Flüssigkeiten		
10	Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung	Geräte zur Lungenersatztherapie-unterstützung		Ja
11	Hochfrequenztherapiegerät	Gerät zur Gewebeerödung mittels Hochtemperaturtherapie		
12	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
13	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselerkrankungen, Gerinnungsstörungen und Infektionen		Ja
14	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelung		
15	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Dieses Gerät steht in Kooperation mit niedergelassenen Kollegen zur Verfügung.	Ja
16	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
17	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonend Chirurgie		
18	Radiofrequenzablation (RFA) und/ oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperatur		
19	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät		Ja
20	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 12,5 Vollkräfte

Kommentar dazu: Es besteht die Möglichkeit die volle Facharztausbildung im Hause zu absolvieren.

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[1].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Plastische und Ästhetische Chirurgie	
3	Viszeralchirurgie	
4	Nuklearmedizin	
5	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	
6	Allgemeinmedizin	

B-[1].12.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	31,4 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[1].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Jede Station/Abteilung wird von einer Pflegekraft mit der entsprechenden Zusatzausbildung geleitet.
2	Onkologische Pflege	
3	Operationsdienst	

B-[1].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Entlassungsmanagement	
2	Ernährungsmanagement	
3	Mentor und Mentorin	
4	Notaufnahme	
5	Praxisanleitung	

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
6	Qualitätsmanagement	
7	Schmerzmanagement	
8	Stomapflege	
9	Wundmanagement	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	Im Bereich der zentralen medizinischen Aufnahme ist eine Arzthelferin beschäftigt.
2	Psychologe und Psychologin	Für die psychologische Beratung und Betreuung von Tumorpatienten stehen speziell ausgebildete Psychoonkologen zur Verfügung.
3	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
4	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	

B-[2] Klinik für Innere Medizin 2

B-[2].1 Name

Medizinische Klinik II - Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Pneumologie und Kardiologie

Dr. med. Bernd Thöming

In den Schwerpunkten behandelt die Medizinische Klinik II Patienten mit Erkrankungen der Lunge (Pneumologie), des Herzens sowie des Herzkreislaufsystems (Kardiologie). Im Schlaflabor werden Patienten mit nächtlichen Atemstörungen versorgt.



Daneben versorgt die Klinik neben den oben erwähnten Schwerpunkten, Patienten mit Erkrankungen eines breiten Spektrums der Inneren Medizin (Nierenerkrankungen, Schilddrüsenerkrankungen, Infektionserkrankungen und Suchterkrankungen).

Eine enge Zusammenarbeit unserer pflegerischen und ärztlichen Mitarbeiter ist uns wichtig. Dadurch erfahren die Patienten eine besonders intensive Zuwendung. Dies kommt insbesondere den Patienten mit schweren und chronischen internistischen Erkrankungen sowie Tumorerkrankungen zugute. Dies sind in der Med. Klinik II vor allem die Patienten mit COPD, Lungentumoren und Herzschwäche.

Wir verfügen über umfassende kardiologische und pneumologische Untersuchungsmöglichkeiten. In diesem Rahmen ermöglicht uns die Lungenspiegelung (Bronchoskopie) unter anderem den Nachweis von Tumoren der Lunge. Der neue endobronchiale Ultraschall (EBUS) hilft uns, schonend Tumore in Nachbarschaft zu den Bronchien unter Ultraschallsicht feingeweblich zu klären.

Um auf kardiologischen Gebiet eine schnelle Versorgung sicher zu stellen, besteht eine enge Verzahnung unserer interdisziplinären Notaufnahme mit der Monitorstation (intermediate care Station), wo überwachungspflichtige Patienten (Herzrhythmusstörungen, Herzschwäche) weiterversorgt werden, sowie der Intensivstation, wo Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen rund um die Uhr kreislaufüberwacht werden, kreislaufunterstützende Maßnahmen erhalten und bei Bedarf beatmet werden.

FA-Bezeichnung:	Klinik für Innere Medizin 2
Name des Chefarztes:	Dr.med. Bernd Thöming
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	http://www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	innere@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505281
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505287

B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0103) Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie
2	(0114) Innere Medizin/Schwerpunkt Lungen- und Bronchialheilkunde

B-[2].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
2	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
5	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
6	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
7	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
8	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
9	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
13	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
15	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
16	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
17	Intensivmedizin	
18	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
19	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
20	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen/ Schlafmedizin	
21	Endoskopie	

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Atemgymnastik/-therapie	
2	Diät- und Ernährungsberatung	
3	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/ Überleitungspflege	
4	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
5	Manuelle Lymphdrainage	
6	Schmerztherapie/-management	
7	Asthmaschulung	
8	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
9	Sozialdienst	
10	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

Anzahl stationärer Patienten: 2291

B-[2].6 Diagnosen

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G47	Schlafstörung	417
2	I50	Herzschwäche	313
3	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	154
4	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	148
5	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	148
6	E86	Flüssigkeitsmangel	101
7	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	66
8	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	61
9	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	58
10	A46	Wundrose - Erysipel	41

B-[2].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-790	Untersuchung von Hirn-, Herz-, Muskel- bzw. Atmungsvorgängen während des Schlafes	833
2	1-710	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie	570
3	8-717	Einrichtung und Anpassung des Beatmungsgeräts zur Behandlung von Atemstörungen während des Schlafes	491
4	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	209
5	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	149
6	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	122
7	1-711	Bestimmung der Menge von Kohlenmonoxid, die durch die Lunge aufgenommen und abgegeben wird	108
8	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	99
9	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	85
10	1-430	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung	20

B-[2].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren nach OPS (s.u.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[2].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung		Ja
4	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmung mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
5	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
6	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestgerät		
7	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja
8	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
9	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
10	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeerödung mittels Argon-Plasma		Ja
11	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter		Ja
12	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja
13	Schlaflabor	Schlaflabor		
14	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
15	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung		

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte):** 7,3 Vollkräfte

Kommentar dazu: 1 Chefarzt
2 Oberärzte

Es besteht in Verbindung mit der Medizinischen Klinik 1 die Weiterbildungsbefugnis für vier Jahre.

**– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte):** 3 Vollkräfte

Kommentar dazu:

**Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):** 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[2].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Kardiologie	
3	Innere Medizin und SP Pneumologie	

B-[2].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Schlafmedizin	

B-[2].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	22,8 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[2].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
3	Onkologische Pflege	

B-[2].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 2" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Mentor und Mentorin	
2	Praxisanleitung	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	An der zentralen medizinischen Aufnahme ist eine Arzthelferin beschäftigt.
2	Diätassistent und Diätassistentin	Zur Beratung der Patienten und zur Unterstützung der Verpflegungsabteilung bei der Zusammenstellung der Menüpläne sind zwei Diätassistentinnen im Ketteler Krankenhaus beschäftigt.
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Psychologe und Psychologin	
6	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	Die Mitarbeiterin im Sozialdienst ist ausgebildete Sozialpädagogin.
7	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	

Das spezielle Fachpersonal, das hier beschrieben wird, ist nicht an die Medizinische Klinik 2 gebunden, sondern bietet Leistungen für alle Patienten des Ketteler Krankenhauses an.

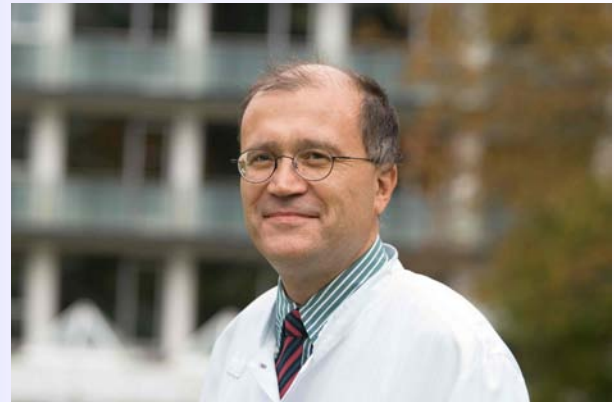
B-[3] Klinik für Innere Medizin 1

B-[3].1 Name

Die Medizinische Klinik 1 des Ketteler Krankenhauses

Von der Leberkrankheit bis zur Schmerztherapie:

PD Dr.med. Stephan Sahn



Die Entwicklung der Medizin ist rasant. Da ist es notwendig, dass jedes Krankenhaus sich darauf einstellt. Auch im Ketteler Krankenhaus werden spezialisierte Dienste vorgehalten. Es gibt zwei internistische Kliniken. In der Medizinischen Klinik I werden Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, der Leber, und Krebserkrankungen behandelt und diagnostiziert. Daneben verfügt die Abteilung über besondere Kompetenzen in der Palliativbehandlung und der Therapie von Stoffwechselkrankheiten, vor allem des Diabetes mellitus. Das Spektrum reicht von der Entfernung eines Steines aus dem Gallengang, über die Behandlung der Leberzirrhose oder der riskanten Abtragung von Polypen im Dickdarm bis zur Ernährungsbehandlung und Schmerztherapie. Neben den Ärzten, die über eine entsprechende Weiterbildung verfügen, sind viele hilfreiche Hände notwendig. Dazu zählen etwa die Ernährungsberaterinnen, ein Psychologe und die Koordinatorin für Palliative Medizin.

In der modern eingerichteten Funktionsabteilung werden mit den hochauflösenden Sonden (Endoskopen) Eingriffe an den Gallenwegen und Bauchspeicheldrüse, Spiegelungen von Magen und Darm und spezielle Ultraschalluntersuchungen durchgeführt. Spezielle Farbfilter erlauben eine Diagnostik auch kleinster Veränderungen.

Gefährliche Blutungen etwa im Magen oder Darmtrakt können mit kleinen Metallclips oder Injektionen gestillt werden. Dem Patienten wird eine Operation erspart.

Über besondere Qualifikationen verfügen die Ärzte im Bereich des Ultraschalls. So können Veränderungen an der Darmwand heute von außen beurteilt werden. Mit Kontrastmittel werden Leberherde schon sehr früh diagnostiziert.

Ein Schwerpunkt der Abteilung ist die Betreuung von Patienten mit Tumorleiden. Patienten mit Krebs des Magen-Darm-Trakts, mit Erkrankungen der Lymphknoten und anderer Organe werden kompetent beraten, diagnostiziert und behandelt. Dabei ist die Abteilung Teil eines großen Netzwerkes. Der Chefarzt, Privatdozent Dr. med Stephan Sahn, ist Leiter des Offenbacher DarmCentrums. Die Klinik ist Bestandteil des universitären Zentrums für Tumorerkrankung der Universität Frankfurt. Ob es um die Erblichkeit von Krebs geht, die Durchführung einer Chemotherapie oder die Palliative Behandlung, die Behandlung von Ernährungsstörungen oder die Beseitigung von Engstellen durch Tumoren am Magen-Darm-Trakt, immer geht es darum, jedem einzelnen Patienten gerecht zu werden.

Viele Hilfsdienste sind dabei notwendig, die diese Arbeit unterstützen. Ab Juni 2009 wird in der Abteilung auch eine Maltherapie angeboten. Dies ermöglicht es etwa Krebspatienten, auf kreative Weise ihre Krankheit zu verarbeiten.

FA-Bezeichnung:	Klinik für Innere Medizin 1
Name des Chefarztes:	Priv.Dozent Dr. med. Stephan Sahn
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073

URL:	http://www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	sekretariat.sahm@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505271
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505273

B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0107) Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie

B-[3].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
2	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
3	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
4	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
5	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
6	Intensivmedizin	
7	Spezialsprechstunde	Es wird wöchentlich eine Darmsprechstunde angeboten. Diese wird interdisziplinär von einem Chirurgen und einem Facharzt der Inneren Medizin angeboten. Schwerpunkt der Sprechstunde ist das kolorektale Karzinom.

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
2	Diät- und Ernährungsberatung	
3	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
4	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
5	Schmerztherapie/-management	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
6	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
7	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
8	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
9	Sozialdienst	
10	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"

Anzahl stationärer Patienten: 1849

B-[3].6 Diagnosen

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C16	Magenkrebs	228
2	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	159
3	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	62
4	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	61
5	K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	60
6	C15	Speiseröhrenkrebs	51
7	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	48
8	E86	Flüssigkeitsmangel	46
9	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	43
10	K59	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall	37

B-[3].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	939
2	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	826
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	773
4	1-653	Untersuchung des Enddarms durch eine Spiegelung	414
5	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	363
6	8-543	Mehrtägige Krebsbehandlung (bspw. 2-4 Tage) mit zwei oder mehr Medikamenten zur Chemotherapie, die über die Vene verabreicht werden	293
7	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	275
8	1-640	Untersuchung der Gallengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	81
9	5-469	Sonstige Operation am Darm	53
10	1-441	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Leber, den Gallenwegen bzw. der Bauchspeicheldrüse mit einer Nadel durch die Haut	32

B-[3].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	45
2	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	24
3	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	7

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[3].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens		
4	3-D/4-D-Ultraschallgerät	3-D/4-D-Ultraschallgerät		
5	72h-Blutzucker-Messung	72h-Blutzucker-Messung		
6	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung		Ja
7	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
8	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
9	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
10	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung		Ja
11	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja

B-[3].12 Personelle Ausstattung

B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 4 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[3].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Gastroenterologie	
3	Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie	

B-[3].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Medikamentöse Tumortherapie	
2	Palliativmedizin	

B-[3].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	22,78 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[3].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
3	Onkologische Pflege	

B-[3].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Innere Medizin 1" – Zusatzqualifikation

B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	
2	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/ Malthérapeut und Malthérapeutin/ Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliothérapeut und Bibliothérapeutin	Mit Unterstützung der Stiftung "Leben mit Krebs" bietet die Medizinische Klinik I Malthérapie mit Anleitung einer Malthérapeutin an.
3	Physiothérapeut und Physiothérapeutin	
4	Psychologe und Psychologin	
5	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
6	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	
7	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	

B-[4] Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

B-[4].1 Name

Geburtshilfe im Ketteler Krankenhaus

Entbinden in Sicherheit und Geborgenheit

Über die Jahre hat das Ketteler Krankenhaus stabile Geburtenzahlen. Pro Jahr erblicken zwischen 930 und 950 Kinder das Licht der Welt; und das aus guten Gründen.

Das geburtshilfliche Team des Ketteler Krankenhauses steht werdenden und jungen Eltern in der Schwangerschaft, während der Geburt und bis ins erste Lebensjahr hinein mit Kompetenz, Erfahrung und persönlicher Zuwendung zur Seite. Dabei sehen wir uns dem Motto „Gebären in Sicherheit und Geborgenheit“ verpflichtet.

Das Ketteler Krankenhaus steht für eine familienorientierte Betreuung, die in großem Maß für die Selbstsicherheit und das Zutrauen der werdenden Eltern wirbt und bewusst den Partner von Anfang an in das Leben des Neugeborenen einbezieht.

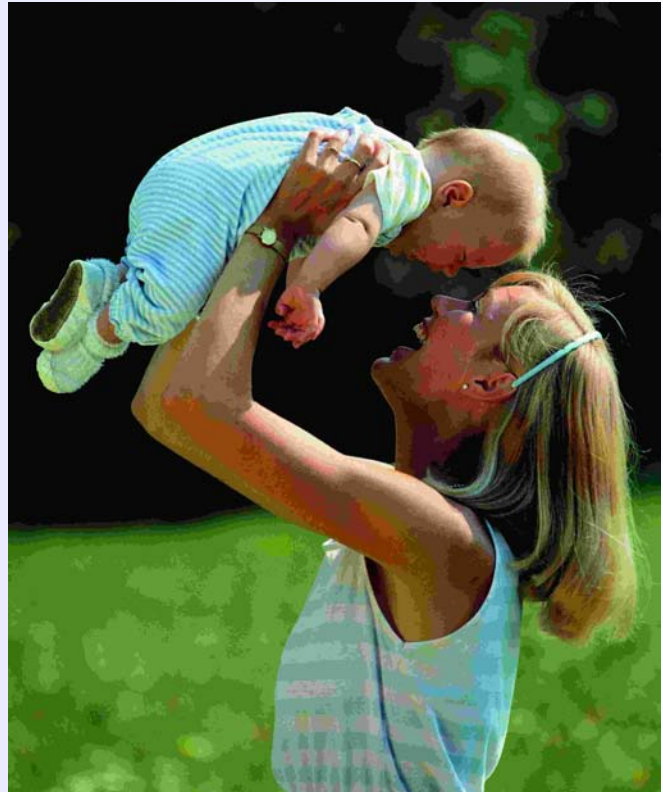
Wenn medizinisch vertretbar wird der natürliche Geburtsbeginn abgewartet. In der Eröffnungsphase werden die werdenden Mütter ermutigt, ihre Wehen nach dem eigenen Rhythmus und in angenehmer Position zu verarbeiten. Das Entspannungsbad, die Partnermassage, Homöopathie sowie Aromatherapie und weitere hilfreiche Maßnahmen werden unterstützend eingesetzt. Die Hebamme ist währenddessen die Frau an Ihrer Seite, die Sie unterstützt, ermutigt und, wenn nötig, medizinisch versorgt.

Uns ist wichtig zu betonen, dass es im Ketteler Krankenhaus kein „Standardgeburtsprogramm“ gibt, sondern dass jede Frau und jedes Paar von uns individuell betreut wird. Für eine größtmögliche Privatsphäre stehen Ihnen unsere gemütlichen Wehenzimmer und das geräumige Bad zur Verfügung.

Selbstverständlich werden die Mutter und das Kind nach den anerkannten Richtlinien und mit modernsten Überwachungsmethoden begleitet, ohne dass sie den natürlichen Geburtverlauf negativ beeinflussen. Sollte die Geburtsarbeit für die Mutter zu belastend und schmerzhaft sein, bieten wir verschiedenste Methoden der Schmerzlinderung an. Manchmal reichen aber auch natürliche Maßnahmen wie das Entspannungsbad, die Massagen oder ein Positionswechsel begleitet von Atem- und Entspannungsübungen aus, um den Schmerz zu reduzieren. Natürlich stehen Ihnen in unserer Abteilung auch alle schulmedizinischen Methoden zur Schmerz-erleichterung rund um die Uhr zur Verfügung.

Sollte zur Schmerzlinderung oder für einen Kaiserschnitt eine Regionalanästhesie (PDA, Spinale) nötig sein, so ist dies durch eine 24-stündige Dienstbereitschaft der Anästhesisten im Hause jederzeit gewährleistet.

Dass das Dogma „einmal Kaiserschnitt, immer Kaiserschnitt“ nicht automatisch gilt, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Sollte also das erste Kind durch einen Kaiserschnitt zur Welt gekommen



sein, können Sie trotzdem weitere Kinder, abgesehen von gewissen, medizinisch begründeten Ausnahmesituationen, auf dem natürlichen Wege gebären.

FA-Bezeichnung:	Geburtshilfliche Abteilung
Name des Chefarztes:	Dr. med. Dr. rer.nat. Gerald Fink
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071
URL:	http://www.Ketteler-krankenhaus.de
Email:	gynäkologie@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505377
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505735

B-[4].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2500) Geburtshilfe

B-[4].1.2 Art der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Pränataldiagnostik und -therapie	s.u.
2	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
3	Geburtshilfliche Operationen	

Es stehen folgende Möglichkeiten zur Pränataldiagnostik zur Verfügung:

- Dopplersprechstunden
- Amniocentese Nackentransparenz
- Fehlbildungsdiagnostik

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
2	Diät- und Ernährungsberatung	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
3	Geburtsvorbereitungskurse/ Schwangerschaftsgymnastik	
4	Säuglingspflegekurse	
5	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	
6	Stillberatung	
7	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	es besteht eine Elternschule am Ketteler- Krankenhaus

Elternschule im Ketteler-Krankenhaus

Die Geburt eines Kindes ist ein einzigartiges Ereignis. Wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt, werden immer auch Eltern und eine Familie geboren. Dies bedeutet grundlegende Veränderungen im Leben des Einzelnen, in der Partnerschaft und im gelebten Alltag. Es ist eine große Herausforderung sich in dieser neuen Lebenssituation zurecht zu finden. Das Team der Elternschule, möchte werdende und junge Eltern vom ersten Tag der Schwangerschaft bis in die Kleinkinderzeit hinein mit Erfahrung, Kompetenz und ganzer Aufmerksamkeit begleiten. Für die frischgebackenen Mütter/Eltern werden Rückbildungskurse, Babymassagekurse, babyplay-Spielgruppen, ein offenes Stillcafe und Vorträge unserer Kinderärzte angeboten. Werdende Geschwister dürfen in Vorbereitung auf die neue Familiensituation in der Elternschule das „Geschwisterdiplom“ erwerben.

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[4].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Geburtshilfliche Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

Anzahl stationärer Patienten: 1870

B-[4].6 Diagnosen

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	838
2	O70	Dammriss während der Geburt	212
3	O68	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes	99
4	O80	Normale Geburt eines Kindes	98
5	O71	Sonstige Verletzung während der Geburt	77
6	O42	Vorzeitiger Blasensprung	68
7	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellten oder vermuteten Fehlbildungen oder Veränderungen der Beckenorgane	63
8	O48	Schwangerschaft, die über den erwarteten Geburtstermin hinausgeht	41
9	O69	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Komplikationen mit der Nabelschnur	34
10	O33	Betreuung der Mutter bei festgestelltem oder vermutetem Missverhältnis zwischen ungeborenem Kind und Becken	28

B-[4].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	909
2	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	622
3	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	467
4	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	276
5	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	244
6	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	163
7	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	136
8	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	114
9	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	85
10	5-728	Operative Entbindung durch die Scheide mittels Saugglocke	30

B-[4].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[4].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
2	Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)		Ja
3	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja

B-[4].12 Personelle Ausstattung

B-[4].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 10,2 Vollkräfte

Kommentar dazu: Das ärztliche Personal wird sowohl in der Geburtshilflichen Klinik, als auch in der Klinik für Gynäkologie eingesetzt.

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 5 Vollkräfte

Kommentar dazu: Es wird die volle Facharztweiterbildung angeboten.

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[4].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
2	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie	

B-[4].12.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[4].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	12,4 Vollkräfte	3 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[4].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[4].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Geburtshilfliche Abteilung" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Still- und Laktationsberaterin	In der Geburtshilflichen Abteilung wird eine ausgebildete Still- und Laktationsberaterin eingesetzt.
2	Praxisanleitung	
3	Qualitätsmanagement	

B-[4].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

B-[5] Klinik für Frauenheilkunde

B-[5].1 Name

Klinik für Gynäkologie im Ketteler Krankenhaus Breites Spektrum der operativen Gynäkologie

Die Frauenklinik im Ketteler Krankenhaus berät, untersucht und behandelt Frauen mit allen Krankheiten aus dem Spektrum der Frauenheilkunde.

Im Zentrum steht dabei für uns der einzelne Mensch mit seinen Sorgen, Nöten sowie individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

Dabei gewährleisten wir Diagnostik und Therapie nach anerkannten Leitlinien auf höchstem Qualitätsniveau.



Neben der erforderlichen körperlichen Behandlung bei schwerwiegenden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen hat das begleitende Gespräch für uns einen hohen Stellenwert. Deshalb bieten wir jeder Patientin die Möglichkeit zu tiefergehenden Gesprächen mit speziell ausgebildeten und erfahrenen Psychoonkologinnen bei uns im Hause oder vermitteln bei Bedarf Kontakte zu externen Beratungsangeboten, Selbsthilfegruppen o.ä..

Wir führen selbstverständlich auch alle vaginalen und abdominalen gynäkologischen Operationen sowie mikroinvasive, d.h. diagnostische und therapeutische „Schlüsselloch“-Eingriffe durch. Bei der Therapie von gutartigen Erkrankungen der Gebärmutter und Eierstöcke gehen wir, wenn möglich und gewünscht, organerhaltend vor. Bei einer evtl. notwendigen Entfernung des Uterus bevorzugen wir auch bei sehr großen Gebärmüttern den vaginalen Weg der Operation und nehmen hier eine führende Rolle in der Region ein.

Senkungszustände des Genitales, ggf. mit Harn-Inkontinenz behandeln wir durch Straffung von körpereigenen Gewebestrukturen im kleinen Becken oder durch Verwendung von "Netzen". Senkungszustände mit resultierender Stuhlinkontinenz oder Problemen im Afterbereich therapieren wir in Kooperation mit spezialisierten Chirurgen unseres Hauses. Wir haben große Erfahrung bei der konservativen und operativen Behandlungen von Krebserkrankungen im Genitalbereich. Wir führen hier mit sehr gutem Erfolg die großen Krebsoperationen (Gebärmutterhalskrebs, Gebärmutter-Corpuskrebs, Eierstockkrebs, Vulva-Krebs u.a.) sowie, in Kooperation, die erforderlichen Nachbehandlungen durch.

Zahlreiche Eingriffe führen wir inzwischen ambulant, in enger Zusammenarbeit und Absprache mit den niedergelassenen Gynäkologen durch.

Individuelle Betreuung und Begleitung bei großer Erfahrung unseres interdisziplinären Teams mit vielen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist unsere Stärke.

Dabei verfolgen wir alle das gemeinsame Ziel, Ihnen nicht nur die bestmögliche Diagnostik und Therapie anzubieten, sondern möchten auch Wege für die Zeit danach aufzeigen.

Nehmen Sie uns beim Wort!

FA-Bezeichnung:	Klinik für Frauenheilkunde
Name des Chefarztes:	Dr. med. Dr. phil. Gerald Fink
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	http://www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	gyn@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505377
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505375

B-[5].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2425) Frauenheilkunde

B-[5].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	
2	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
4	Gynäkologische Abdominalchirurgie	
5	Inkontinenzchirurgie	
6	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
7	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
8	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
9	Spezialsprechstunde	

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
2	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
3	Diät- und Ernährungsberatung	
4	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
5	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
6	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
7	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
8	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Die Selbsthilfegruppe "Leben mit Brustkrebs" organisiert in Zusammenarbeit mit der Frauenklinik Vortragsreihen und gemeinsame Veranstaltungen.

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

Die Serviceangebote sind im Teil A "allgemeine nichtmedizinische Serviceangebote" beschrieben.

B-[5].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

Anzahl stationärer Patienten: 1567

B-[5].6 Diagnosen

B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C50	Brustkrebs	169
2	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	124
3	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	85
4	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	78
5	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	72
6	N92	Zu starke, zu häufige bzw. unregelmäßige Regelblutung	70
7	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	57
8	N70	Eileiterentzündung bzw. Eierstockentzündung	54
9	D27	Gutartiger Eierstocktumor	49
10	N84	Gutartige Schleimhautwucherung (Polyp) im Bereich der weiblichen Geschlechtsorgane	44

B-[5].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

B-[5].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	257
2	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	256
3	5-469	Sonstige Operation am Darm	225
4	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	217
5	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	179
6	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	169
7	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	124
8	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	123
9	5-401	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße	121
10	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	116

B-[5].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	359
2	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	164
3	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	147
4	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	84
5	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	67
6	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	40
7	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	33
8	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	30

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
9	5-469	Sonstige Operation am Darm	10
10	5-881	Operativer Einschnitt in die Brustdrüse	8

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[5].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	3-D/4-D-Ultraschallgerät	3-D/4-D-Ultraschallgerät		
4	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
5	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnose im Körperinneren		
6	Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)		Ja
7	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse		
8	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		
9	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja

B-[5].12 Personelle Ausstattung

B-[5].12.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte):** 10,2 Vollkräfte

Kommentar dazu: Das ärztliche Personal wird sowohl in der Geburtshilflichen Klinik, sowie auch in der Klinik für Gynäkologie eingesetzt.

**– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte):** 5 Vollkräfte

Kommentar dazu: Es wird die volle Facharztausbildung angeboten.

**Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):** 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[5].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
2	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie	

B-[5].12.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[5].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	13,1 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[5].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[5].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Frauenheilkunde" – Zusatzqualifikation

B-[5].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

B-[6] Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-[6].1 Name

FA-Bezeichnung:	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Name des Chefarztes:	Belegärzte: Dr. C. El Cheikh Markus Hüsson Edira Thomas
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63073
URL:	http://www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505563
Fax-Vorwahl:	
Fax:	

B-[6].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2600) Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-[6].1.2 Art der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Abteilungsart:	Belegabteilung
-----------------------	----------------

B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[6].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

Anzahl stationärer Patienten:	328
Teilstationäre Fälle:	0

B-[6].6 Diagnosen

B-[6].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J35	Anhaltende (chronische) Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln	172
2	J34	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen	76
3	J32	Anhaltende (chronische) Nasennebenhöhlenentzündung	27
4	H91	Sonstiger Hörverlust	11
5	J33	Nasenpolyp	9
6	H66	Eitrige bzw. andere Form der Mittelohrentzündung	6
7	S02	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen	5
8	J01	Akute Nasennebenhöhlenentzündung	5
9	K11	Krankheit der Speicheldrüsen	5
10	H61	Sonstige Krankheit der Ohrmuschel bzw. des Gehörgangs	5

B-[6].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[6].7 Prozeduren nach OPS

B-[6].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) - Tonsillektomie ohne Adenotomie	110
2	5-215	Operation an der unteren Nasenmuschel	107
3	5-214	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand	106
4	5-282	Operative Entfernung von Gaumen- und Rachenmandeln	65
5	5-224	Operation an mehreren Nasennebenhöhlen	45
6	5-292	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Rachens	33
7	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	22
8	5-983	Erneute Operation	14
9	5-284	Operative Entfernung oder Zerstörung einer Zungenmandel	13
10	5-218	Operative Korrektur der inneren bzw. äußeren Nase	12

B-[6].7.2 Kompetenzprozeduren

Die Kompetenzprozeduren sind bereits in der Darstellung der Prozeduren (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	103
2	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	86
3	5-214	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand	28
4	5-300	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes	14
5	5-216	Operatives Einrichten (Reposition) eines Nasenbruchs	5
6	5-194	Operativer Verschluss des Trommelfells (Typ I)	5
7	5-195	Operativer Verschluss des Trommelfells oder wiederherstellende Operation an den Gehörknöchelchen	5
8	5-185	Operative Formung bzw. wiederherstellende Operation am äußeren Gehörgang	5
9	5-222	Operation am Siebbein bzw. an der Keilbeinhöhle	5

B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[6].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmung mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
2	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja
3	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
4	Elektronenmikroskop	Mikroskop mit sehr hoher Auflösung		
5	OP-Navigationsgerät	OP-Navigationsgerät		

B-[6].12 Personelle Ausstattung

B-[6].12.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt
(außer Belegärzte und
Belegärztinnen) (Vollkräfte):** 0 Vollkräfte

Kommentar dazu:

**– davon Fachärzte und
Fachärztinnen (Vollkräfte):** 0 Vollkräfte

Kommentar dazu:

**Belegärzte und Belegärztinnen
(nach § 121 SGB V) (Personen):** 3 Personen

Kommentar dazu: Die Fachärzte für HNO sind täglich in der Klinik und stellen auch am Wochenende die fachärztliche Versorgung sicher.

B-[6].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde"

B-[6].12.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[6].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Die HNO Abteilung ist mit 13 Betten auf einer interdisziplinären Station untergebracht. Das Pflege -

Personal dieser Station versorgt die Patienten dieser Abteilung ist aber nicht ausschließlich für HNO Patienten berechnet.

B-[6].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[6].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde" – Zusatzqualifikation

B-[6].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Trifft nicht zu.

B-[7] Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin

B-[7].1 Name

Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin Patient steht immer im Vordergrund

Dr. med. Hans Joachim Schröder

Die mit dem modernsten Instrumentarium ausgestattete Abteilung umfasst im Anästhesiebereich zwölf ärztliche Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen. Dieses Team besteht größtenteils aus Fachärzten und Fachkrankenpflegepersonal und versorgt jährlich rund 6.000 Patienten mit einem hohen Prozentsatz an Risikopatienten (Kleinkinder, Patienten mit gravierenden Begleiterscheinungen, etc.)



Hinzu kommt die Betreuung von ca. 600 Kranken auf der interdisziplinären Intensivstation mit 6 Betten, welche auch unter der Leitung von Dr. Hans Joachim Schröder steht.

Die technische Ausstattung umfasst moderne Narkosegeräte, ein vernetzbares Monitoring, Intubationsbronchoskopie, Dilatationstracheotomie-Sets, Perfusoren und Infusionspumpen der aktuellsten Generation, etc.

Aber ungeachtet der instrumentell hervorragenden Versorgung steht in der Betrachtung insbesondere auf der Intensivstation nicht die „Apparatemedizin“ im Vordergrund, sondern der Patient mit all seinen Bedürfnissen und Ängsten.

Die individuelle Betreuung eines jeden Kranken beginnt mit dem persönlichen Gespräch und der Anamneseerhebung. Unter Berücksichtigung der jeweils anstehenden Operation werden dem Patienten die verschiedenen Narkoseformen mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen dargelegt und die für ihn günstigste Variante ausgesucht und später in einer interdisziplinären Besprechung festgelegt.

Zusätzlich zu dem Standardmonitoring findet die Ableitung der Hirnströme (EEG) während des Eingriffes statt und verhindert durch Definition der Narkosetiefe sicher sogenannte Wachheitserlebnisse (Awareness) in der Narkose!

Regelmäßige Personalschulungen und Fortbildungen sichern die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiter. Die schriftliche Festlegung von Arbeitsabläufen und die Hinterlegung von Standards erleichtern allen Mitarbeitern die Tätigkeit.

Die Erfassung und statistische Auswertung von postoperativen Schmerzlevels, Übelkeit und Erbrechen ist ein fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements und kommt unseren Patienten zu Gute.

Neben diesen patientenbezogenen Tätigkeiten begleiten Mitarbeiter der Anästhesieabteilung auch andere Bereiche des Hauses wie OP-Management, Hygiene, Blut und Blutderivate, Medizinproduktgesetz, Qualitätsmanagement, etc.

Alle genannten Punkte sind nur einem Ziel untergeordnet:
dass Sie, unser Patient, die bestmögliche Versorgung erfahren!

FA-Bezeichnung:	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
Name des Chefarztes:	Dr.med. Hans-Joachim Schröder
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071
URL:	http://www.ketteler-krankenhaus.de
Email:	anaesthesie@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505383
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505388

B-[7].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3600) Intensivmedizin

B-[7].1.2 Art der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

Abteilungsart: Nicht-Bettenführend

B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

In der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin werden neben anderen akuten Krankheitsbilder auch Patienten auf der interdisziplinären Intensivstation postoperativ für die Fachgebiete Chirurgie und Gynäkologie - Geburtshilfe überwacht und behandelt.

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Chirurgische Intensivmedizin	
2	Gynäkologische Abdominalchirurgie	

B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[7].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

Anzahl stationärer Patienten:	0
Teilstationäre Fälle:	0

B-[7].6 Diagnosen

B-[7].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[7].6.2 Kompetenzdiagnosen

Die Kompetenzdiagnosen sind bereits in der Darstellung der Hauptdiagnosen ICD (s.o.) beinhaltet und werden daher nicht gesondert aufgeführt.

B-[7].7 Prozeduren nach OPS

B-[7].7.1 OPS, 4stellig

B-[7].7.2 Kompetenzprozeduren

B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[7].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	72h-Blutzucker-Messung	72h-Blutzucker-Messung		
2	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmung mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
3	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchiospiegelung		Ja
4	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
5	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung		Ja
6	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
7	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)		Ja
8	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung		

B-[7].12 Personelle Ausstattung

B-[7].12.1 Ärzte und Ärztinnen

In der Klinik für Anaesthesie und Intensivmedizin werden zwei Jahre Facharztausbildung angeboten.

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 8,7 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[7].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Anästhesiologie	

B-[7].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Intensivmedizin	
2	Spezielle Schmerztherapie	

B-[7].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	8,8 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[7].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[7].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Mentor und Mentorin	
2	Praxisanleitung	
3	Qualitätsmanagement	

B-[7].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

B-[8] Radiologie

B-[8].1 Name

Die Radiologische Abteilung

Schnittstelle für die meisten Patienten unseres Krankenhauses.

Es werden vorstationäre, stationäre, nachstationäre und teilweise ambulante Patienten aller Fachabteilungen untersucht. Die allgemeine oder 'konventionelle' Radiologie ist auch heute noch in den meisten Fällen die Basisdiagnostik für sehr viele Fragestellungen.

Dr. med. Regina Bahmann



Unsere Abteilung verfügt über modernste Untersuchungseinheiten auf neuestem technischen Stand bei niedriger Strahlenexposition sowie über einen Spiralcomputertomographen.

Dietrich Otto

Es wird das gesamte Spektrum der konventionellen Röntgenuntersuchungen durchgeführt. Dies umfasst die Thoraxdiagnostik (zur Erfassung von Herz-und Lungenkrankheiten), die Röntgenuntersuchungen des gesamten Skelettsystems, Kontrastmitteluntersuchungen des gesamten Gastrointestinaltrakts (Speiseröhre, Magen, Dünndarm und Dickdarm) mit



digitalen Durchleuchtungsaufnahmen, Kontrastmitteluntersuchungen der Nieren und ableitenden Harnwege, Kontrastmitteluntersuchungen der Gallenblase und Gallenwege, sowie Kontrastmitteluntersuchungen der Blutgefäße (Thromboseverdacht, Krampfadern).

Ein besonderer Schwerpunkt im Rahmen unseres Brustkompetenzzentrums ist die Untersuchung der weiblichen Brust. Es werden nicht nur rein diagnostische Mammographien angefertigt, sondern bei speziellen Fragestellungen auch Markierungen durchgeführt, die es dem Operateur ermöglichen den verdächtigen Herdbefund genau zu finden und zu entfernen.

Für die Schnittbilddiagnostik steht uns ein Spiralcomputertomograph zur Verfügung. Die Computertomographie ist eine spezielle Röntgenuntersuchung, die es ermöglicht Querschnittbilder des Körpers zur Diagnostik feinsten Veränderungen der Organe zu erstellen. Das Einsatzgebiet dieser diagnostischen Methode ist sehr groß. Zur Abklärung eines akuten Schlaganfalls wird eine CT des Kopfes angefertigt.

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe haben wir in unserem Krankenhaus ein RIS (Radiologisches Informationssystem) eingeführt. Die Umstellung auf eine komplette digitale Bildverarbeitung mit PACS (Picture Archiving and Communication System) ist in Kürze geplant. So können Röntgenbilder auf elektronischem Wege den behandelnden Ärzten, dort wo sie benötigt werden, umgehend zur Verfügung gestellt werden.

FA-Bezeichnung:	Radiologie
Name des Chefarztes:	Dr. Regina Bahmann Dietrich Otto
Straße:	Lichtenplattenweg
Hausnummer:	85
Ort:	Offenbach
PLZ:	63071

URL:	http://www.Ketteler-krankenhaus.de
Email:	Verwaltung@ketteler-krankenhaus.de
Telefon-Vorwahl:	069
Telefon:	8505173
Fax-Vorwahl:	069
Fax:	8505184

B-[8].1.1 Fachabteilungsschlüssel

B-[8].1.2 Art der Fachabteilung "Radiologie"

Abteilungsart: Nicht-Bettenführend

B-[8].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Radiologie"

B-[8].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Radiologie"

B-[8].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Radiologie"

Das nicht-medizinische Serviceangebot wird im Teil A "nicht-medizinisches Serviceangebot" dargestellt.

B-[8].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Radiologie"

In der Radiologischen Abteilung wurden 2008 **11467** radiologische Leistungen erbracht.

Anzahl stationärer Patienten:	0
Teilstationäre Fälle:	0

B-[8].6 Diagnosen

B-[8].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[8].6.2 Kompetenzdiagnosen

B-[8].7 Prozeduren nach OPS

In der Radiologischen Abteilung wurden 2008 **11467** radiologische Leistungen erbracht.

B-[8].7.1 OPS, 4stellig

B-[8].7.2 Kompetenzprozeduren

B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

B-[8].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbarkeit
1	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen		Ja
2	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse		
3	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät		Ja

B-[8].12 Personelle Ausstattung

B-[8].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 1,8 Vollkräfte

Kommentar dazu: Die leitenden Ärzte der Radiologie sind auch in den zertifizierten Zentren (Brust - und Darmzentrum) vertreten.

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 1,8 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

B-[8].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Radiologie"

B-[8].12.1.2 Zusatzweiterbildung

B-[8].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	0 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[8].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Radiologie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

B-[8].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Radiologie" – Zusatzqualifikation

B-[8].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

In der Radiologischen Abteilung sind speziell ausgebildete Medizinisch Radiologische AssistentenINNEN eingesetzt.

C Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich	Erläuterungen
1	Neonatalerhebung	
2	Schlaganfall	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

	Disease Management Programm	Erläuterung
1	Brustkrebs	

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

	Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr)	Ausnahmetatbest	Kommentar/ Erläuterung
1	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2008)	10	11		

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätspolitik

Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit

Unter Patientenorientierung verstehen wir, dass sich die Organisation und alle patientenbezogenen Maßnahmen an seinen Bedürfnissen orientieren sollen. Ganzheitlichkeit heißt, den ganzen Menschen als eine Einheit von Körper, Seele und Geist zu sehen. Das bedeutet, wir beziehen in die Betreuung des Patienten seine Bedürfnisse, Lebensgewohnheiten, sein soziales Umfeld, seine Gefühle und Gedanken, Probleme und Stärken ein. Ganzheitliche Betreuung des Patienten ist interdisziplinär.

Mitarbeiterorientierung

Unsere Ziele werden wir nur erreichen, wenn unsere Mitarbeiter ihre Arbeit qualifiziert und motiviert ausüben. Mitarbeiterorientierung bedeutet deshalb für uns, dass wir unsere Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation einsetzen, sie an Entwicklungen beteiligen und systematische Personalentwicklung betreiben.

Bedarfs- und Zukunftsorientierung

Unser Leistungsangebot orientiert sich am Bedarf der Patienten in Offenbach und Umgebung. Damit dieses so bleibt, hinterfragen wir unsere Konzepte und führen neue Verfahren und Organisations -formen ein. Zum Wohle unserer Patienten vernetzen wir uns mit anderen sozialen Diensten.

Christlichkeit

Unser christlicher Anspruch äußert sich wesentlich in der Art, wie wir mit unseren Patienten und unseren Mitarbeitern umgehen. Darüber hinaus ist für uns die religiöse und sakramentale Begleitung ein selbstverständlicher Teil unseres Leistungsangebotes für unsere Patienten.

Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftliches Handeln sichert die Investitionsfähigkeit und Existenz unseres Krankenhauses auf Dauer. Dazu ist kostenbewusstes Handeln auf allen Ebenen eine Voraussetzung.

Ständige Verbesserung unserer Leistungen

Zur Erreichung unserer Ziele müssen wir unsere Leistungen regelmäßig überprüfen und verbessern. Dieses bezieht sich sowohl auf die patientenbezogenen Prozesse, auf die Organisation als auch auf das Qualitätsmanagement.

D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission

Leitbild

Die übergeordnete Qualitätspolitik für das Jahr 2008 leitet sich aus dem Leitbild des Trägers, dem Katholischen Klinikverbund Südhessen ab. Dessen Zielsetzung orientiert sich an Jesus Christus, seiner Sendung und seinem Auftrag an die Kirche: "Liebet einander; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben" (Joh. 13,34) und „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12). Es wurden folgende Grundsätze für die Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formuliert:

Ehrfurcht vor dem Leben in jeder Altersphase

Maßstab allen Handelns ist die unantastbare Würde eines jeden Menschen. Dieser Würde entspricht die Ehrfurcht vor dem Leben in jeder Altersphase, beginnend mit der Empfängnis bis hin zur Zeit des Sterbens.

Im Mittelpunkt der Mensch

Im Mittelpunkt steht der Mensch in seiner persönlichen Lebenssituation, wie er sich unseren Einrichtungen anvertraut. Alles Handeln hat das Ziel, das Selbstwertgefühl und die Selbsthilfekräfte der Patientinnen und Patienten zu stärken und ihnen soweit als irgend möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dies gilt auch gegenüber deren Angehörigen und allen, die um Hilfe und Unterstützung bitten.

Ganzheitliches Handeln

Handeln aus dem Geist der Caritas versteht sich als ganzheitliches Handeln, das die leibliche, soziale, geistige und religiöse Dimension unter Achtung der persönlichen und religiösen Überzeugung des Patienten mit einbezieht.

Bedarfsgerecht und Zukunftsorientiert

Qualitätsstandards müssen sich am Bedarf und dieser wiederum an den Patienten orientieren. In diesem Prozess sind sowohl die Bereitschaft zum Hinterfragen praktizierter Konzepte, wie auch das Einbringen weiterführender Ideen und Vorschläge notwendig und gewünscht. Kooperation und Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen der Caritas sind anzustreben, ebenso wie eine Öffnung und Einbindung der Einrichtungen des Katholischen Klinikverbund Südhessen in die jeweilige Pfarrgemeinde und das Gemeinwesen.

Wirtschaftliche Sicherung

Das Entgelt für die erbrachten Leistungen muss die Existenz der Einrichtungen auf Dauer sichern. Voraussetzung hierfür ist eigenverantwortliches, wirtschaftliches und kostenbewusstes Handeln auf allen Ebenen und in allen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen.

Umweltfreundliches Arbeiten und Wirtschaften

Damit die Umwelt so wenig wie möglich belastet wird, sind energiesparende und umweltfreundliche Mittel und Materialien einzusetzen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Bemühen um eine Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen soll den Umgangstil und die Zusammenarbeit aller im Katholischen Klinikverbund Südhessen prägen. Die Sorge um das Wohlergehen, Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fachliche, persönlichkeitsbildende und religiöse Fort- und Weiterbildung und geistliche Begleitung haben für den Katholischen Klinikverbund Südhessen einen hohen Stellenwert. Es sind Strukturen zu entwickeln bzw. auszugestalten, die es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, bei Entscheidungen in gemeinsamen Aufgaben nach Maßgabe der "Grundordnung des kirchlichen Dienstes" mitzuwirken.

D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses

Das Ketteler-Krankenhaus ist ein Krankenhaus der Regelversorgung mit den Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Anästhesie und HNO. Es ist ein katholisches Krankenhaus in Trägerschaft des Katholischen Klinikverbundes Südhessen und Teil der Caritas des Bistums Mainz. Die Hinwendung zum Kranken und Hilfebedürftigen verstehen wir als praktizierte Nächstenliebe.

Das Ketteler-Krankenhaus ist durch gesetzliche und andere Vorgaben verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System) zu etablieren und weiterzuentwickeln. Ein solches System dient dazu, die erforderliche Qualität in der Patientenversorgung sicherzustellen. Deshalb ist Qualitätsmanagement auch ein ureigenes Anliegen der Mitarbeiter des Krankenhauses.

Das QM-System trägt dazu bei, komplexe Abläufe und Strukturen systematisch zu steuern, dadurch eine höhere Sicherheit zu erreichen, Kosten zu reduzieren, den Mitarbeitern eigenverantwortliches Handeln im Rahmen klarer Vorgaben zu ermöglichen und das Vertrauen der Patienten in die Einrichtung zu erhöhen.

D-1.2.1 Patientenorientierung

Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit

Unter Patientenorientierung verstehen wir, dass sich die Organisation und alle patientenbezogenen Maßnahmen an seinen Bedürfnissen orientieren sollen. Ganzheitlichkeit heißt, den ganzen Menschen als eine Einheit von Körper, Seele und Geist zu sehen. Das bedeutet, wir beziehen in die Betreuung des Patienten seine Bedürfnisse, Lebensgewohnheiten, sein soziales Umfeld, seine Gefühle und Gedanken, Probleme und Stärken ein. Ganzheitliche Betreuung des Patienten ist interdisziplinär.

D-1.2.2 Verantwortung und Führung

Der entscheidende Faktor in der Umsetzung der Qualitätspolitik und der Erreichung der Qualitätsziele ist das Vorleben durch die Leitung. Alle Leitungskräfte verpflichten sich, das tägliche Handeln nach der dargelegten Qualitätspolitik auszurichten. Insbesondere haben Entscheidungsprozesse sich immer daran zu orientieren, welchen Beitrag sie zur Erfüllung einzelner Qualitätsziele leisten. Die Umsetzung der Qualitätspolitik sowie die Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen sind Aufgabe eines jeden einzelnen Mitarbeiters.

Wesentliche Elemente unserer Qualitätspolitik sind Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit, Mitarbeiterorientierung, Bedarfs- und Zukunftsorientierung, Christlichkeit und Wirtschaftlichkeit sowie das Bemühen um ständige Verbesserung unserer Leistungen.

D-1.2.3 Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Unsere Ziele werden wir nur erreichen, wenn unsere Mitarbeiter ihre Arbeit qualifiziert und motiviert ausüben. Mitarbeiterorientierung bedeutet deshalb für uns, dass wir unsere Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation einsetzen, sie an Entwicklungen beteiligen und systematische Personalentwicklung betreiben.

D-1.2.4 Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftliches Handeln sichert die Investitionsfähigkeit und Existenz unseres Krankenhauses auf Dauer. Dazu ist kostenbewusstes Handeln auf allen Ebenen eine Voraussetzung.

D-1.2.5 Prozessorientierung

Die Hauptprozesse sind in mehreren Workshops identifiziert und bewertet worden. Sie unterliegen einer regelmäßigen Überwachung.

Die Hauptprozesse sind:

- Aufnahme
- Diagnostik
- Therapie
- Pflege
- Entlassung

Die Unterprozesse sind den jeweiligen Hauptprozessen zugeordnet.

D-1.2.6 Zielorientierung und Flexibilität

Zur Erreichung unserer Ziele müssen wir unsere Leistungen regelmäßig überprüfen und verbessern. Dieses bezieht sich sowohl auf die patientenbezogenen Prozesse, auf die Organisation als auch auf das Qualitätsmanagement.

D-1.2.7 Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Durch vorbeugende Maßnahmen wollen wir die Sicherheit für die Patienten und Mitarbeiter erhöhen.

Die wichtigste Vorbeugemaßnahme ist die Qualifizierung der Mitarbeiter und die Orientierung an den Leitlinien der Fachgesellschaften.

Im Einzelnen sind folgende besondere Vorbeugemaßnahmen getroffen:

Sämtliche Prophylaxen im pflegerischen Bereich

Hygieneplan und -überwachung

Konzept zur Lebensmittelhygiene

Durch Korrekturmaßnahmen sollen erkannte fehlerhafte Leistungen beseitigt und ein Wiederauftreten vermieden werden. Korrekturmaßnahmen ergeben sich z.B. aus:

Beschwerdemanagement

Patientenbefragung

Audits

Ungeplanten Verläufen

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, einmal erkannte Fehler zu beseitigen und ein Wiederauftreten durch Korrekturmaßnahmen zu verhindern. Falls ein Mitarbeiter nicht aus eigener Befugnis dazu in der Lage ist, so hat er die Verpflichtung diesen Fehler oder Mangel dem Vorgesetzten zu melden. Dieser ist dann verpflichtet, eine Korrekturmaßnahme einzuleiten.

Über ungeplante Behandlungsverläufe (Komplikationen, Arzneimittelunverträglichkeit, unerwartet auftretende Schmerzen, etc.) wird der behandelnde Arzt durch die Pflegeperson informiert. Nach einer sorgfältigen gemeinsamen Analyse wird überwiegend im Rahmen der Visite eine Entscheidung über die Weiterbehandlung getroffen.

Unerwartete Behandlungsverläufe, die für alle Beteiligten Lernmöglichkeiten enthalten, werden in der innerbetrieblichen Fortbildung besprochen. Ggf. wird eine interdisziplinäre Klinikkonferenz durchgeführt. Verantwortlich für die Entscheidung ist der lfd. Arzt der Abteilung.

D-1.2.8 kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Zur Erreichung unserer Ziele müssen wir unsere Leistungen regelmäßig überprüfen und verbessern. Dieses bezieht sich sowohl auf die patientenbezogenen Prozesse, auf die Organisation als auch auf das Qualitätsmanagement. Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung unserer Leistungen ist dieses QM-System und insbesondere unsere jährliche Planung unserer Ziele.

Die Qualitätspolitik wird im Rahmen der jährlichen Qualitätsmanagement-Bewertung fortdauernd auf Angemessenheit überprüft. Sie bietet einen Rahmen zum Festlegen und Bewerten der Qualitätsziele.

D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).

Qualifiziertes Handeln setzt Information voraus. Deshalb ist durch eine aussagefähige Dokumentation sowie durch Kommunikation sicherzustellen, dass die notwendige Information vorhanden ist.

Es werden 1 bis 2 mal pro Jahr Mitarbeiterversammlungen durchgeführt, bei denen die Krankenhausleitung allgemeine Informationen über die Situation und die Entwicklung des Krankenhauses präsentiert.

Wir informieren unsere Patienten und die Bevölkerung von Offenbach und Umgebung über unseren Hausprospekt, sowie über unsere Internetpräsentation. Dort sind unsere Leistungen

beschrieben. Unsere Ärzte stehen im ständigen Kontakt zu ihren Kollegen. Somit ist gewährleistet, dass die zuweisenden Ärzte eine genaue Vorstellung von unserer Leistungsfähigkeit haben.

D-2 Qualitätsziele

Aus den verschiedenen Dimensionen der Qualitätspolitik werden konkrete Qualitätsziele abgeleitet. Diese bilden die Grundlage von Projekten und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Qualität. Einige der Ziele haben dabei einen langfristigen Charakter und behalten über mehrere Jahre ihre Gültigkeit, während andere sich auf konkrete Maßnahmen und Projekte beziehen und innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums erreicht werden können. In der Folge sind die konkreten Qualitätsziele dargestellt. Auch wird gezeigt, wie die Erreichung der Ziele systematisch überprüft wird.

Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit

Das zentrale Ziel der Dimension Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit heißt:

„Der Grad der Zufriedenheit unserer Patienten hat einen kontinuierlich hohen Wert.“

Da sich die Zufriedenheit der Patienten aus vielen unterschiedlichen Quellen speist, wurde das Ziel weiter differenziert, so z.B.:

„Visiten werden systematisch und zu festen Zeiten durchgeführt.“

Es ist ein Qualitätsziel des Hauses, die Visiten zu festen Zeiten und unter Teilnahme von Ärzten und Pflegekräften durchzuführen. Im Rahmen einer Maßnahme wurden für die Stationen Zeiten und Formen der Visiten festgelegt. Auf der anderen Seite wurden auch visitenfreie Zeiten definiert, etwa um den Patienten die ungestörte Einnahme der Mahlzeiten zu ermöglichen.

„Behandlungsstandards gewährleisten die optimale Behandlungsqualität.“

Um die Behandlung der Patienten auf einem gleich bleibend hohen Niveau zu gewährleisten und stets weiter zu verbessern, wurden für verschiedene Krankheitsbilder Behandlungsstandards entwickelt. Diese beschreiben berufsgruppenübergreifend alle diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen zur Behandlung von Patienten mit bestimmten Krankheitsbildern. In der Chirurgie und Gynäkologie sind für 80-90% der Patienten Behandlungsstandards entwickelt.

„Jeder Patient wird umfassend über seine Krankheit und einen bevorstehenden Eingriff aufgeklärt.“

Um die umfassende Aufklärung aller Patienten sicherzustellen, wurde ein Leitfadensystem für die Mitarbeiter des ärztlichen Dienstes zur Führung der Aufklärungsgespräche entwickelt. Die Ärzte wurden entsprechend geschult. Diese Maßnahme zeigt bereits Erfolg. So war ein Ergebnis der Umfrage der Techniker Krankenkasse, dass die Patientenaufklärung (vor Operationen) eine besondere Stärke des Ketteler Krankenhauses darstellt.

„Jeder Tumorpatient erhält eine psychoonkologische Betreuung.“

Allen Tumorpatienten des Krankenhauses und ihren Angehörigen stehen speziell ausgebildete Psychoonkologen zur Verfügung

Mitarbeiterorientierung

Als zentrales Ziel im Bereich Mitarbeiterorientierung wurde formuliert:

„Die Zufriedenheit der Mitarbeiter hat einen kontinuierlich hohen Wert.“

Zur Messung der Zufriedenheit der Mitarbeiter wird alle zwei Jahre eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt..

Auch werden seither jährlich zwei Seminare zur Stressprophylaxe für die Mitarbeiter über die innerbetriebliche Fortbildung angeboten.

Der Erfolg dieser Maßnahmen konnte in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2008 nachgewiesen werden.

Bedarfs- und Zukunftsorientierung

Es ist unser Ziel, das Angebot des Ketteler Krankenhauses auf die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten, Einweiser und Kostenträger auszurichten. Als messbarer Indikator der Zielerreichung dient uns dabei die Auslastung des Hauses. So haben wir als Ziel formuliert:

„Unsere Auslastung liegt über dem landesweiten Durchschnitt.“

Um dieses strategische Ziel auch in Zukunft zu erreichen, haben wir entscheidende Projekte in den folgenden vier strategischen Stoßrichtungen vorangetrieben:

Zentrenbildung

Um eine integrierte Versorgung unserer Patienten auf höchstem medizinischem Niveau zu gewährleisten, haben wir sowohl ein Brust- als auch ein Darmzentrum etabliert. Diese unterliegen strengen Qualitätsanforderungen und durchlaufen eine eigene Zertifizierung. Sie stellen die interdisziplinäre Versorgung von Patienten mit speziellen Erkrankungen sicher.

Ausbau der ambulanten Versorgung

Eine zweite strategische Ausrichtung ist der Ausbau der ambulanten Versorgung mit einer Verbesserung der Möglichkeiten zum ambulanten Operieren.

Kooperationen

Der Ausbau von Kooperationen in unterschiedlichen Bereichen soll die integrierte Versorgung unserer Patienten sicherstellen. Zu den Kooperationen gehören: Die Integrierte Versorgung im Bereich der Neurochirurgie, Kooperationen mit Niedergelassenen und die Praxisbildung am Haus (derzeit ist ein Plastischer Chirurg im Haus tätig). Eine große hausärztliche Praxis hat ihre Praxisräume in das Ketteler Krankenhaus verlegt und gewährleistet somit eine enge Verzahnung der ambulanten und stationären Versorgung unserer Patienten.

Durch die Krankenpflegeschule des Hauses wird sichergestellt, dass uns auch in Zukunft hoch qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Auch hier bestehen enge Kooperationen mit anderen Einrichtungen. So erfolgt z.B. die praktische Ausbildung gemeinsam mit Frankfurt Sachsenhausen.

D-2.1 strategische/ operative Ziele

Unter Berücksichtigung des Versorgungsauftrages wird das medizinische Leistungsspektrum an den gegebenen Rahmenbedingungen ausgerichtet. Die Entwicklung einer strukturierten Zielplanung des Gesamtkrankenhauses findet auf mehreren Ebenen statt.

Im Rahmen der Etablierung von neuen Versorgungsstrukturen wurden am Ketteler Krankenhaus neue Einrichtungen geschaffen. So wurden bereits Räume für die Einrichtung einer Hausarztpraxis am Krankenhaus vermietet. Hier behandeln niedergelassene Ärzte in einer Gemeinschaftspraxis außerhalb der regulären Sprechzeiten am Stammsitz der Praxis Notfallpatienten der angeschlossenen Praxen. Hier besteht eine enge Kooperation mit der interdisziplinären Aufnahme des Krankenhauses. Weiterhin werden zusätzliche Räume angekauft, um diese Strategien auszubauen.

Die Bildung von Kompetenzzentren (Brustzentrum; Darmzentrum) ist eine weitere Schwerpunktsetzung zur strategischen Ausrichtung. Hiermit ist gewährleistet, dass das Krankenhaus den aktuellen und mittelfristigen Erfordernissen im Gesundheitssektor gewachsen ist.

In der Projektphase befinden sich der Aufbau eines stationären Hospizes am Ketteler-Krankenhaus in Zusammenarbeit mit den ambulanten Hospizdiensten der Region. Die Etablierung einer Palliativmedizin im Krankenhaus (im Rahmen der Landesplanung) wird derzeit vorbereitet; einer der Chefarzte erfüllt die palliativmedizinischen Voraussetzungen.

D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung

In vielen Bereichen werden betriebswirtschaftliche und qualitätsbezogene Kennzahlen und Statistiken erhoben, mit denen wir einzelne Bereiche des Ketteler Krankenhauses analysieren können.

Dazu gehören auch Komplikationen, wie z.B. im Krankenhaus erworbene Infektionen, Stürze, Liegegeschwüre (Dekubitus) und Harnwegsinfektionen.

* Im Krankenhaus erworbene Infektionen werden vom hygienebeauftragten Arzt erfasst. Sollten dabei Häufungen auftreten, meldet er diese den Abteilungsleitern und dem Hygieneverantwortlichen. Die Ergebnisse werden auf den Sitzungen der Hygienekommission besprochen.

* Jeder Sturz eines Patienten im Ketteler wird über ein standardisiertes Sturzprotokoll (auf Grundlage des nationalen Expertenstandards Sturz) an die Verwaltungsdirektion gemeldet und ausgewertet. So wird sichergestellt, dass alle potentiellen Risiken für Stürze verringert und geeignete prophylaktische Maßnahmen eingeleitet werden können.

* Dekubitus und Harnwegsinfektionen werden über die EDV auf Station erhoben und an den hygienebeauftragten Arzt und die Pflegedirektion gemeldet. Diese leiten umgehende geeignete Maßnahmen ein.

Die Vollständigkeit der Patientendokumentation wird vor der Archivierung anhand einer Checkliste überprüft. So wird sichergestellt, dass alle relevanten Behandlungsinformationen dokumentiert sind und bei einem neuen Aufenthalt des Patienten im Ketteler Krankenhaus zur Verfügung stehen.

Für Patienten des Darm- und Brustzentrums und der Chirurgie wird ein Pfadcontrolling durchgeführt. Dabei wird auch jede medizinisch notwendige Abweichung von den standardisierten Behandlungsprozessen dokumentiert, um Veränderungsbedarf an den Standards sichtbar zu machen.

Wiederholt wurden die Wartezeiten in der Medizinischen Aufnahme für die Patienten erhoben. Dies diente dazu, organisatorische und administrative Abläufe zu überprüfen und zu verbessern.

Es wird die Anzahl abgesetzter Operationen erfasst. So können Fehlplanungen im OP genau analysiert und für die Zukunft vermieden werden. Auch trägt die Auswertung dazu bei, dass genügend Kapazitäten für Notfälle eingeplant werden.

D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Es werden 1 bis 2 mal pro Jahr Mitarbeiterversammlungen durchgeführt, bei denen die Krankenhausleitung allgemeine Informationen über die Situation und die Entwicklung des Krankenhauses präsentiert.

In den Abteilungen finden regelmäßig sog. Leistungsbesprechungen statt, bei denen aktuelle Daten und Maßwerte kommuniziert werden. Somit kann zeitnah reagiert werden.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Es sind Arbeitsgruppenleiter für die verschiedenen Kategorien des pCC/KTQ-Katalogs benannt. Diese bilden zusammen mit dem QMB die Steuerungsgruppe. Diese koordiniert alle Projekte des jeweiligen Bereiches und übernimmt die Leitung der Projekte und Maßnahmen. Die Steuerungsgruppe tagt einmal im Quartal gemeinsam mit dem Direktorium und legt die weitere Vorgehensweise fest.

Auf Ebene der Abteilungen sind zudem Qualitätsbeauftragte im ärztlichen Bereich benannt. Diese sind für Umsetzung der Ergebnisse der Arbeits- und Projektgruppen in den jeweiligen Abteilungen verantwortlich.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Überprüfung der Qualität

Die gelebte Qualität im Ketteler Krankenhaus wird systematisch und regelmäßig überprüft. So ist es möglich, den langfristigen Erfolg der verschiedenen Projekte und Maßnahmen zu sichern und gleichzeitig neue Verbesserungspotenziale in den unterschiedlichen Bereichen zu identifizieren. Zur Überprüfung der Qualität kommen unterschiedliche Instrumente zum Einsatz, die in der Folge beschrieben werden sollen.

Audits

Es wird eine Jahresplanung für die Durchführung interner Audits erstellt, welcher gewährleistet, dass alle Abteilungen und Funktionsbereiche regelmäßig überprüft werden. Neben den regelmäßigen Audits können bei bestimmten Anlässen auch ungeplante Audits durchgeführt werden.

Verantwortlich für die Durchführung der Audits ist der QMB. Die Ergebnisse jedes Audit werden direkt nach der Durchführung besprochen und das ausführliche Protokoll der Abteilungsleitung und dem visitierten Bereich zugestellt. Die Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen, wird spätestens bei der nächsten Visitation überprüft.

Zu den Themen der Internen Audits gehören unter vielen anderen:

- * Nutzung der Behandlungsstandards
- * Korrekte und vollständige Dokumentation der Patientendaten
- * Einhaltung der Regelungen zum Datenschutz

Daneben finden weitere Begehungen zu besonderen Themen durch die jeweiligen Verantwortlichen statt. Dazu gehören Arbeitsschutz, Hygiene, Abfall-/Entsorgung, Transfusionen, Brandschutz, Arzneimittel, Medizinprodukte etc.

In der Chirurgie finden zudem Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen statt. Dabei werden monatlich Sterbefälle und besondere Komplikationen besprochen.

Befragungen

Zentrale Ziele unserer Qualitätspolitik sind die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit. Diese erheben wir regelmäßig durch verschiedene Befragungen der jeweiligen Zielgruppen. Die Ergebnisse aller unterschiedlichen Befragungen werden vom Qualitätsmanagementbeauftragten systematisch auf Verbesserungspotenziale hin ausgewertet.

Patientenbefragungen:

Alle 2 Jahre wird eine große Patientenbefragung durch ein externes Institut durchgeführt. Die Befragung erfolgt auf der Basis validierter Befragungsbögen des externen Instituts und die Ergebnisse werden mit denen anderer Häuser verglichen.

Alle Patientinnen des Brustzentrums werden direkt nach dem stationären Aufenthalt und erneut nach einem Jahr über den Aufenthalt im Klinikum und den (langfristigen) Erfolg der Behandlung befragt. Gleiches gilt für die Patienten des Darmzentrums.

Jeder Patient des Schlaflabors wird im Anschluss an die Behandlung zu seiner Zufriedenheit befragt. Die Ergebnisse werden statistisch ausgewertet und an den QMB gemeldet.

Einmal jährlich werden alle ambulanten Patienten der Physiotherapie zu ihrer Zufriedenheit mit der Behandlung befragt. Die Fragebögen werden gemeinsam von der Leiterin der Physiotherapie und dem QMB ausgewertet und der Abteilung vorgestellt. Daraus ergeben sich weitere Verbesserungsmaßnahmen, die im Anschluss umgesetzt werden. Auf diese Weise konnten schon diverse Verbesserungen für die Patienten umgesetzt werden (z.B. Anschaffung eines Anrufbeantworters anstelle einer lauten Klingel, um Störungen des Behandlungsablaufs zu vermeiden.)

Beschwerdemanagement

Neben den regelmäßig stattfindenden Befragungen ist es uns wichtig, kontinuierlich die Rückmeldungen unserer Patienten zu erheben und jedem Patienten die Möglichkeit zu geben, seine Wünsche, Beschwerden, Anregungen aber auch sein Lob an uns auszudrücken. Dazu haben wir ein systematisches Beschwerdemanagement eingerichtet. Die Beschwerden werden auf der

Basis standardisierter Bögen erfasst und an den QMB weitergeleitet. Dieser bewertet die Beschwerde und entscheidet über weitere Maßnahmen. Auch wird jedem Patienten und der betroffenen Abteilung sofort eine Rückmeldung zu der Beschwerde gegeben und die Patienten werden über den Abschluss der Angelegenheit informiert.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Im Berichtszeitraum 2008 wurden im Ketteler Krankenhaus vielfältige Projekte zur weiteren Verbesserung der Qualität und zur Erreichung unserer Qualitätsziele durchgeführt. An dieser Stelle können beispielhaft nur einige Projekte dargestellt werden. Neben den genannten wurden viele große und kleine Projekte durchgeführt, die von der Sanierung der Eingangshalle bis zur Einrichtung eines Abendbuffets für die Mütter in der Geburtshilfe reichten.

Einführung von Mitarbeitergesprächen

Um die Mitarbeiterorientierung durch klare Regelungen zur Personalentwicklung zu untermauern, wurden in 2006 von der Personalabteilung Regelungen zur Durchführung von Mitarbeitergesprächen erarbeitet. In 2007 wurde mit der Einführung begonnen. Jeder Mitarbeiter bespricht mind. alle zwei Jahre mit seinem Vorgesetzten die Erfahrungen mit seiner Arbeit im Krankenhaus und seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Es wurde ein Leitfaden entwickelt, der von den Vorgesetzten zur Führung der Gespräche genutzt wird. Damit ist sichergestellt, dass alle relevanten Fragen behandelt werden. Gemeinsam werden Entwicklungsziele für den Mitarbeiter vereinbart. Im nächsten Mitarbeitergespräch wird überprüft, ob die Ziele erreicht wurden oder aus welchen Gründen dies nicht gelang.

In 2008 konnte die erste Runde der Mitarbeitergespräche abgeschlossen werden. Erfahrungen bei der konkreten Umsetzung fließen nun in die weitere Handhabung ein.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Um eine optimale Wiedereingliederung der Mitarbeiter nach längerer Arbeitsunfähigkeit zu ermöglichen, wurden gemeinsam mit der Mitarbeitervertretung des Ketteler Krankenhauses die Regelungen dazu differenziert beschrieben. Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen und gleichzeitig die betrieblich beeinflussbaren Fehlzeiten und Krankheitskosten zu reduzieren. Seither werden für jeden Mitarbeiter nach einer längeren Phase der Arbeitsunfähigkeit individuelle Regelungen getroffen, um ihm die Wiedereingliederung zu erleichtern.

Neuerungen im Medizin-Controlling

Um die Abrechnung mit den Kostenträgern effizienter zu gestalten und Rückfragen möglichst zu vermeiden, wurde der interne Prozess zur Übermittlung der Daten verbessert. Seither werden mögliche Kodierungsfehler täglich ausgewertet und die korrekte Kodierung geprüft. Auch erhalten die Fachabteilungen Rückmeldung über die Qualität der Kodierung im jeweiligen Bereich. Dies steigert langfristig die Qualität der übermittelten Daten und vermeidet Rückfragen durch den Kostenträger.

Auch wurde eine interne Arbeitsgruppe eingerichtet, um den Prozess von Anfragen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) transparenter zu gestalten. Es werden Analysen entwickelt, die es ermöglichen, den aktuellen Stand und das Ergebnis jeder MDK-Anfrage aktuell zu verfolgen. Dadurch wurde auch die Zusammenarbeit der Abteilungen (Medizincontrolling, betriebs- wirtschaftliches Controlling, Finanzbuchhaltung und Patientenabrechnung) deutlich verbessert.

Entlassungsmanagement

Die Ergebnisse einer Patientenbefragung waren Anlass für uns, den Entlassungsprozess an einigen Stellen zu optimieren. In einer Projektgruppe wurden neue Regelungen erarbeitet und in einer Pilotphase getestet. Dies führte zu folgenden Verbesserungen:

* Alle Patienten werden frühzeitig über die bevorstehende Entlassung informiert und ihre

Angehörigen werden auf Wunsch mit einbezogen.

- * Es wird sichergestellt, dass bei einer Entlassung am Wochenende die Versorgung mit notwendigen Medikamenten gewährleistet ist. Dazu wird ein Notfallrezept ausgestellt.
- * Besteht nach dem Aufenthalt der Patienten im Ketteler Krankenhaus weiterer Betreuungsbedarf, wird der Sozialdienst in den Entlassungsprozess einbezogen.
- * Jeder Patient erhält bei der Entlassung einen vollständigen Arztbrief zur Information seines Hausarztes.

Behandlungsstandards

Um für alle Patienten eine Behandlung auf höchstem medizinischem Niveau zu gewährleisten, wurden seit 2006 Behandlungsstandards für verschiedene Krankheitsbilder entwickelt. Dabei werden berufsgruppenübergreifend alle diagnostischen und therapeutischen Behandlungsschritte festgelegt. So kann ein reibungsloser Verlauf der Behandlung sichergestellt werden. In den täglichen Visiten der Ärzte werden die Behandlungsstandards den individuellen Bedürfnissen der Patienten angepasst. In der Chirurgie sowie im Brust- und Darmzentrum konnten schon für 80-90% der Krankheitsbilder Behandlungsstandards erstellt werden.

Die Standards werden regelmäßig überprüft und neuen fachlichen Erkenntnissen oder Erfahrungen in der praktischen Umsetzung angepasst.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Um das Qualitätsmanagement des Ketteler Krankenhaus nicht nur durch interne Kontrollen, sondern auch durch externe Spezialisten in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, werden regelmäßige Bewertungen durchgeführt.

Im Jahre 2005 stellte sich das Ketteler Krankenhaus erstmals der Herausforderung, sich nach den Richtlinien der ProCum Cert GmbH inklusive der Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus (KTQ) zertifizieren zu lassen. 2008 wurde das Krankenhaus wiederum erfolgreich zertifiziert. Nach pCC/KTQ ist die besondere Qualität in folgenden Kategorien nachzuweisen:

- * Patientenorientierung im Krankenhaus
- * Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung
- * Sicherheit im Krankenhaus
- * Informationswesen
- * Krankenhausführung
- * Qualitätsmanagement
- * Seelsorge im kirchlichen Krankenhaus
- * Verantwortung für die Gesellschaft
- * Trägerverantwortung

Eine weitere Bewertung der Ergebnisse unseres Qualitätsmanagements erfolgte in 2006 und 2008 durch die bundesweit durchgeführte Patientenbefragung der Techniker Krankenkasse. Dabei wurden sehr viele und sehr unterschiedliche Dimensionen der Patientenzufriedenheit erfragt. Die Ergebnisse für das Ketteler Krankenhaus lagen in nahezu allen Fragen über dem Durchschnitt der deutschen Krankenhäuser und auf der Rangliste der Krankenhäuser nach Gesamtzufriedenheit der Patienten hat das Ketteler Krankenhaus bundesweit den 21. Platz belegt und liegt in Hessen auf Platz 1.

Trotz dieser sehr guten Ergebnisse, konnten wir über den bundesweiten Vergleich weitere Verbesserungspotenziale aufdecken und werden uns weiter um eine stetige Steigerung der Qualität bemühen.